

*Sonntagsbegegnung am 5. Juni 2016, „Unser Europa“
(Einführungsrede Bernhard Winter)*

Grüß Gott und willkommen zu unserer 80. Sonntagsbegegnung. Ein kleines Jubiläum. Schön, dass Sie alle da sind, viele aus der Nähe, manche von weither angereist: aus Thüringen, von der Mosel, aus dem Chiemgau....

Ein Gast stammt aus Eritrea, herzlich willkommen.

Wir freuen uns sehr, dass bei uns sind: die Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung und frühere Bayerische Staatsministerin für Bundesangelegenheiten Prof. Ursula Männle, der Bundestagsabgeordnete Dr. Andreas Lenz, der Landtagsabgeordnete Thomas Huber, die stellvertretende Landrätin Magdalena Föstl, unser Bürgermeister Georg Hohmann, die Markt Schwabener CSU-Vorsitzende Walentina Dahms, und auch der Kabarettist und Liedermacher Werner Meier (der schon ein paar Mal bei unserer Reihe als Künstler dabei war). Von unserem Schirmherrn Hans-Jochen Vogel soll ich Sie herzlich grüßen: Bis vorgestern hat er gehofft, dass er

heute zu uns kommen kann. Leider lässt seine Gesundheit es nicht zu. Grüßen soll ich Sie auch von der Europaabgeordneten Angelika Niebler. Sie hat uns bei der Vorbereitung der Veranstaltung geholfen, wegen eines wichtigen andern Termins kann sie heute nicht persönlich dabei sein.

Ein schönes Zeichen finde ich, dass wir bei unserer Europa-Sonntagsbegegnung ein Team der weltweit tätigen Hilfsorganisation „Humedica“ mit ihrem Geschäftsführer Wolfgang Groß bei uns haben. Sie haben sich durch die kleine Ausstellung vielleicht schon einen Eindruck aus der Nähe verschaffen können. Herr Groß wird später noch ein paar Sätze zu uns sagen.

Lieber Herr Dr. Frey, lieber Herr Weber, und natürlich freuen wir uns, dass **Sie beide** heute zu uns nach Markt Schwaben gekommen sind: Der ZDF-Chefredakteur im Dialog mit dem Vorsitzenden der EVP-Fraktion im Europa-Parlament.

Sie, lieber Herr Weber, sind in Ihrem Ausgangsberuf Ingenieur und haben nach dem Studium zwei Firmen im Bereich des Umweltmanagements und der Arbeitssicherheit gegründet. 2002 wurden Sie in den Bayerischen Landtag gewählt, von 2003 bis 2007 waren Sie Landesvorsitzender der Jungen Union Bayern, 2009 bis 2014 hatten Sie die Leitung der CSU-Grundsatzkommission.

Mitglied des Europa-Parlaments sind Sie bereits seit 2004. Im Juni 2014 wurden Sie zum Vorsitzenden der EVP-Fraktion gewählt – mit 190 von 192 Stimmen. Die EVP, Europäische Volkspartei, ist mit 215 Abgeordneten die größte Fraktion im Europa-Parlament, zu ihr gehören Abgeordnete aus 27 Ländern, die in über 40 verschiedenen nationalen Parteien organisiert sind.

Aus der Nähe kennengelernt habe ich Sie im Gesprächskreis Kirche und Politik, der gemeinsam von Alois Glück und Hans-Jochen Vogel auf den Weg gebracht worden war – bereits damals als jemand, der sich mehr vom Menschenverstand leiten lässt als von Partei-

Ideologie. Danke, dass Sie heute bei uns sind, herzlich willkommen in Markt Schwaben.

Sie, lieber Herr Dr. Frey, haben Politikwissenschaft, Pädagogik und Spanisch studiert. Ihre journalistischen Anfänge waren als Hörfunkmoderator beim Südwestfunk, auch für die Frankfurter Rundschau und Die Zeit haben Sie bereits während des Studiums Artikel geschrieben.

Beim ZDF haben Sie zuerst mehrere Jahre, von 1985 – 1988, als Redakteur und Reporter für das heute-journal gearbeitet, danach waren Sie persönlicher Referent des damaligen Chefredakteurs Klaus Bresser und haben sich um die Redaktion der Interviewreihe „Was nun,...?“ gekümmert.

Immer wieder haben Sie aus dem Ausland berichtet: 1991- 1992 als Korrespondent und stellvertretender Leiter im ZDF-Studio Washington, später als Leiter der ZDF-Hauptredaktion *Außenpolitik* und Moderator des Auslandjournals. Auch das ZDF-Magazin „heute – in Europa“ wurde von Ihnen entwickelt.

Von 2001 bis 2010 haben Sie dann das Hauptstadtstudio in Berlin geleitet. In dieser Zeit hat mich Ihnen Hans-Jochen Vogel am Rande einer Feier einmal persönlich vorgestellt – seitdem war wohl klar, dass Sie irgendwann bei einer Sonntagsbegegnung mitwirken. Ja und seit April 2010 sind Sie ZDF-Chefredakteur, jetzt sind Sie bei uns, herzlich willkommen.

Das Thema heute ist Europa – „*Unser*“ Europa...“

Worte die mir zu „*Europa*“ einfallen: Friede, Gemeinschaft, Geschichte, Heimat, Reisen, Sprachen, Demokratie. Aber auch: Streit, Grenzen, Abschottung, Durcheinander, Egoismus, Bürokratie.

Und auch das „*Unser*“ hat es in sich. Meinen wir mit „*Unser*“: Uns *gehört* etwas, ist unser Erbe, ist unser Besitz? Etwas, das es vor allem zu bewahren gilt?

Oder heißt „*Unser Europa*“: Uns ist etwas als Auftrag gegeben, ist uns in die Verantwortung gegeben? Eine Idee, ein Traum, den es weiterzuentwickeln gilt.

Als ich Anfang der 70er Jahre, ich war damals 16 Jahre alt, meine ersten eigenständigen Reisen – mit dem Rucksack und per Anhalter – unternommen habe, haben mich meine Wege über viele Grenzen nach Finnland, Rumänien, Irland ... nach Griechenland, in die Türkei geführt. Dass es mit den Menschen dieser Länder viel mehr Verbindendes als Unterscheidendes gibt, habe ich bei jeder Begegnung aus der Nähe spüren können: Wenn ich zum Essen eingeladen wurde, wenn mir ein Quartier für die Nacht angeboten wurde, beim Kennenlernen einer neuen Sprache, durch die Musik, wenn ich jemanden nach dem Weg gefragt habe... .

Ob ich damals etwas von „*Unser Europa*“ gespürt habe, weiß ich nicht. Aber gespürt habe ich auf jeden Fall ein *Wir*. Die Menschen in diesen Ländern – egal ob Bauern, Universitätsprofessoren, Arbeiter, Studenten, Künstler – die ich als Jugendlicher aus der Nähe getroffen habe, waren mir nahe, waren *wie ich*. Diese Erfahrungen haben mich damals geprägt, und dieselben Erfahrungen machen mir heute Mut.

Europa ist für mich eine gelungene und eine ganz besondere Station auf dem Weg vom Ich zum Wir. Aber nur eine Zwischenstation. Der Weg ist nicht zu Ende, ich glaube, er geht nie zu Ende... bleibt immer Herausforderung, Arbeit, Vision. Ich schließe mit einem kleinen Gedicht, das ich bei der Vorbereitung dieser Sonntagsbegegnung entdeckt habe:

Wie weit ist ein wir?

Weit wie ein Haus...

Weit wie ein Dorf...

Weit wie ein Land...

Weit wie die Welt.

Lieber Herr Dr. Frey, lieber Herr Weber, wir freuen uns jetzt auf Ihren Dialog.